

Sylter Herbstwege

gehen auf kindheitswegen,
einsamer dünenpfad, sand, heide,
im august unverschämt lila, jetzt demutfarben endlich,
aber wind von see, der nebel lässt los,
herbstsonne, milchig und matt.

einatmen, ausatmen, gehen,
sehen und hören und riechen und schmecken,
salz, heide, möwen, sand und tang.
und immer weiter gehen, dem westwind entgegen.
schnell, über den letzten dünenkamm, in erwartung des meeres
und plötzlich und immer wieder das kind,
das zum ersten mal das meer sieht,
nicht aufhören kann die Gischt in sich aufzusaugen.
mit weitem Herz, ganz bei sich. beschenkt, sein glück in den wind singt,
sich nicht lösen will, nicht den blick abwenden kann von den wellen.
welle auf welle, vergängliche schönheit, unendliche kraft,
einatmen, ausatmen, gehen,
sehen und hören und riechen und schmecken,
salz, heide, möwen, sand und tang.
und immer weiter ...